



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 7. November.

Bekanntmachungen.

Vermiethung. Das unter dem Hintergebäude des alten Rathhauses befindliche, nach der Delgrube zu liegende Gewölbe, welches gegenwärtig der Handelsmann Wilhelm Linde aus Bennedensstein inne hat, wird ult. December d. J. miethlos und soll **Donnerstag den 9. d. M., Vormittags 11 Uhr,** im Stadtsecretariate öffentlich an den Meistbietenden anderweit auf 3 Jahre, vom 1. Januar 1877 bis dahin 1880, vermiethet werden. Miethlustige werden ersucht, sich in dem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Vermiethung werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 3. November 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Die beim Betrieb hiesiger Saline entstehenden Abfälle an Mutterlauge und Brauntoblenasche sollen **am 16. November c., Nachmittags 3 Uhr,** in unserem Sitzungszimmer im Wege des öffentlichen Ausgebots auf den Zeitraum von 4 1/2 Jahren verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen sind während der Dienststunden in unserer Registratur einzusehen, können jedoch auch gegen Einsendung von 1,5 M. in Abschrift bezogen werden.

Dürrenberg, den 30. October 1876.

Königliches Salzamt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der nachbezeichneten, für die königliche Saline Dürrenberg in der Zeit vom 1. Januar 1877 bis mit 31. März 1878 erforderlichen Materialien, soll im Wege der Submission vergeben werden, und ist zu diesem Behufe Termin auf

Montag den 20. November d. J., Vorm. 11 Uhr, im Sessionszimmer des unterzeichneten Salzamts anberaumt.

Zu liefern sind ungefähr:

20 Ctr. diverse Röhrröhre,	1000 Kl. gewöhnliche Plomben-
28 " Förderwagenbleche,	1 " Schnur,
20 " Schaufelbleche (zu Was-	100 " rothgefärbte Plomben-
errädern)	1 " Schnur
100 " gewaltes Eisen,	25 " blauegefärbte Plomben-
50 " geschmiedetes Eisen,	1 " Schnur,
12 " Winkelisen,	1800 " Schock diverse Nägel,
45 " Pfannennieten,	100 Wille Kloben u. Rohrnägel,
80 " Bleiplomben,	100 " diverse Drahtnägeln,
	30000 Stück feuerfeste Thonsteine.

Die Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „**Submission auf Lieferung von Materialien**“ bis zu vorbezeichnetem Termine einzureichen, wo in Gegenwart etwa erscheinener Submittenten die Eröffnung der eingegangenen Offerten erfolgen soll.

Die Lieferungsbedingungen sind in unserer Registratur während der Dienststunden einzusehen, oder abschriftlich gegen Einsendung von 75 Pf. zu beziehen.

Dürrenberg, den 28. October 1876.

Königliches Salzamt.

Auction in Merseburg.

Die zum **Mittwoch den 8. November c.** angelegte Auction von verschiedenen Sorten Därmen aus der **Schenke'schen Concurssmasse** wird hierdurch aufgehoben.

Merseburg, den 4. November 1876.

Die gerichtliche Concurssverwaltung.

Donnerstag den 9. November, Nachmittags 2 Uhr, sollen die Erdarbeiten zur Reparatur der Dämme vergeben werden. Sammelplatz an der hohen Brücke.

Neuschau, den 5. November 1876.

Der Ortsvorstand.

Auction.

Mittwoch den 8. November 1876, Vorm. 10 Uhr, werden im Auctionslokale auf hiesigem Rathskeller 3 Kommoden, 1 Kleidersecretair, 1 Sopha, 3 Spiegel, 6 Rohrstühle, 1 Wäscheschrank, 1 Kommode mit Auszug, 2 Wand- und 3 Taschenuhren, 1 Schreibtisch, Wäsche, 1 Doppel-Pistol u. a. m. gegen Baarzahlung meistbietend gerichtlich verkauft.

Merseburg, den 23. October 1876.

Ziehm, Kanzlei-Inspector.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung der Gemeinde Knapendorf soll

Dienstag den 14. November, Nachmittags 2 Uhr, auf 3 bis 6 Jahre in dem Gasthause daselbst öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Der Ortsvorstand.



Mittwoch den 8. November steht ein Transport Kühe und Kalben, hochtragend und frischmilchend, bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger, Viehhändler,

Teichstraße Nr. 7.

Eine neue Getreidereinigungsmaschine steht billig zu verkaufen in der Schenke zu Craßlau.

Äpfel in verschiedenen Sorten und haltbarer Waare verkauft im Ganzen und Einzelnen **F. W. Laue,** Ecke d. Halleischen u. Ruhbaumallee. Auch stehen daselbst 6—8 St. gr. Packfässer z. Verkauf.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen **Nieder-Beuna Nr. 9.**

Ein fettes Schwein steht zu verkaufen **Dom, Brauhausstr. 7.**

Eine neumilchende Zuchtuh mit dem Kalbe ist auf der **Fasanerie** zu verkaufen.

Eine Kuh mit dem Kalbe, jung und groß, steht zu verkaufen in **Creypan Nr. 11.**

Feldverpachtung.

Ca. 3 Morgen Feld in der **Meuschauer Aue** sind sofort zu verpachten **Leunauer Str. 3.**

Ein freundliches und neuemachtes Familienlogis, bestehend aus 3 Stuben, Kammern, Küche und allem Zubehör, ist von jetzt ab zu vermieten und sogleich oder auch später zu beziehen **Dom, Brauhausstraße 7.**

Eine große herrschaftliche Wohnung ist sofort zu vermieten und **1. April 1877** zu beziehen; zu erfragen **Oberaltenburg Nr. 21., parterre.**

Auch ist daselbst ein guter eiserner Heizofen billig zu verkaufen.

Logis-Vermiethung. Im früher Höhne'schen Hause in hies. Unteraltenburg Nr. 56. ist die **I. und II. Etage,** best. in 2 neu restaurirten, freundlichen herrschaftl. Wohnungen mit allem Zubehör und Garten, sofort oder später und ebendasselbst parterre die vom 1. Januar l. J. ab dort **eingehende Restauration,** best. in 4 Zimmern u. **ebenfalls als Wohnung** zu vermieten durch den Auct. Comm. **Kindfleisch** in Merseburg.

Feinster **Lozodinischer**

Dorsch-Leberthran

von **J. Sardenmann** in **Emmerich,** wegen seiner Güte und Wirksamkeit allseitig von den Ärzten empfohlen, ist stets vorräthig in Originalflaschen à 1 Mark. Derselbe eisenhaltig à M. 1. 20 Pf. bei **Herm. Kabe** und **Emil Wolff** in Merseburg.



Die Buchbinderei



von
GUSTAV LOTS

empfehlte sich zum Einbinden der Bücher im neuesten Geschmack unter Zuficherung guter und solider Arbeit bestens.

Geschäfts-Anzeige.

Den geehrten Bewohnern Merseburgs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein Frisir-Geschäft aus der gr. Ritterstr. 4. in die kl. Ritterstr. 13. verlegte, verbunden mit Verkaufslokal und bitte das mir bisher geschenkte Wohlwollen auch in meine neue Wohnung zu übertragen.
Sachachtungsvoll **Henriette Francke.**

Das Pelzwaaren-, Hut- und Mützen-Magazin

von
J. G. Knauth Entenplan 8.

empfang und empfiehlt zur Herbst- und Winter-Saison alle Neuheiten in fertigen Pelzen und Pelz-garnituren in nur allen möglichen und gangbaren Fellarten, Filzhüte für Herren und Knaben, ebenso Bashlik-Mützen in sehr schönen und neuen Formen und Stoffen, Baretts für Kinder, Filz- und Tuchschuhe, Pantoffeln und Socken, Einlegesohlen in Kork, Rosshaar, Stroh, Angora und Filz, sowie alle Sorten Handschuhe in Pelz, Wild- und Waschleder, Glacé, Buckskin, Tricot und Tuch, alle Sorten Hosenträger, Chemisettes, Kragen und Manchetten.
Alles in größter Auswahl und billigste Preise. **D. D.**

Zitherunterricht.

Musikfrunde wollen gefälligst ihre Stellung bis zum 15. d. M. in der Expedition d. Bl. abgeben.

Weißnäherei in und außer dem Hause wird angenommen von
Frau Kindmann,
Windberg Nr. 7, vis à vis der II. Bürgerschule.

Kieler Speckbücklinge,
Kieler Sprossen

empfehlte **Gustav Elbe.**

Aetznatron,

Schwefelsäure, Salzsäure, Siedewasser, Schwefeläther, Holzessig, Glyzerin, Salmiak u. Campher spiritus, Benzol, Terpentinöl, Stearinöl, Weisensäure, kohlenauris Natron etc. etc., sowie alle ins Drogenfach einschlagenden Artikel, als auch Farbwaaren, Lacke und Firnisse
empfehlte **Gustav Elbe.**

Visitenkarten,

feinste Lithographie, liefert in zwei Stunden
J. Karius,
Windberg 8, vis à vis der alten Bürgerschule.
Autographien.

schnell und sauber. **D. D.**

Briguettes und Preßkohlensteine

sind von heute an frisch preiswürdig zu haben in beliebiger Quantität im Brennholz-Verkauf bei **G. Otto, Vorwerk 9.**

Musikinstrumenten- & Saitenfabrik

C. A. Schuster

in Marktneufkirchen
Schul-Geigen von 5 Mark an.

Für alle Schreibende

empfehle mein Lager der allein echten patentirten **Alizarin-Copir-Tinte, Alizarin-Schreib-Tinte, Anilin-Tinte (violett), Tintenextract, Dresdner violettblauschwarze Schreib- und Copir-Tinte, schwarze Scholtinte, rothe und blaue Carmintinte** aus der rühmlichst bekannten Fabrik von Aug. Leonhardi in Dresden in den verschiedensten Füllungen zu den bekanntesten soliden Preisen.
Gustav Lots.

Frische Delfuchen,

viereckige,
gut quellend,

in Centner, Schocken und Einzeln billigt bei
Heinr. Schultze jun., Entenplan.



Gummi-Schuhe für Herren,

Gummi-Schuhe für Damen,

Gummi-Schuhe für Kinder,

aneufannt nur in bester Waare,
empfehlte **Gustav Lots.**

Steinkohlen

in kleinen Quantitäten, sowie in Ladungen billigt bei
Heinr. Schultze jun.,
Entenplan.

Näh-Maschinen,

bestes Fabrikat in reichhaltiger Auswahl, empfehle unter Garantie zu bedeutend ermäßigten Preisen

E. Hartung, Gotthardstraße 18.

Alterthümer

in Porzellan-Gegegenständen, als: Figuren, Gruppen, Service, schön gemalte Tassen, Dosen, desgl. alte Stein- und Thonkrüge, gemalte und geschliffene Gläser, schön geschweifte oder geschmückte Möbel, alte Waffen, Spitzen, Stoffe u. s. w. sucht zu hohen Preisen zu kaufen

B. Bosin aus Dresden.

Adressen bitte abzugeben Delgrube 21. bei Frau Drexler.

Frisch angekommen:

große Lüneburger Riesen-Meunaugen à 45 Pf.,
delicate Bratheringe 2 St. 25 Pf.,
Russische Sardinen (in Fässchen billigt à 3 M.).

pr. Schweizerkäse

pr. Limburger Käse,

pr. Caviar.

außerdem empfehle

marinirte Serringe à 15 Pf.,

gute Markt-Butter und Käse,

amerik. Schweinesfett à 70 Pf

Heinr. Schultze jun., Entenplan.

Gummi-Thran,

um alles Schuh- und Lederzeug weich und wasser-
dicht zu erhalten,
in Flaschen à 3 und 6 Egr. bei

Gustav Lots.

Zahnarzt Kneisel,

früher Assistent des Herrn Zahnarztes Schwarze,
Centralstr. 31. Leipzig. Centralstr. 31.

Salz-Niederlage.

Dürrenberger Speisesalz,
Vieh-Salz,
Viehsalz-Lecksteine

im Ganzen und Einzelnen billigst bei

Heinr. Schulze jun., Entenplan.

Adress- & Visiten-Karten

in neuester moderner Schrift liefert schnell die
Papierhandlung von

Gustav Lots.

Burgstr. Nr. 4.

Von Flaschenbieren:

Berliner Tivoli	20	fl.	3	kr.	} ohne Flaschen
Braunschweiger	20	"	3	"	
imit. Baierisch	22	"	3	"	
„ Böhmisches	24	"	3	"	
Merseburger Bitterbier	22	"	3	"	
echt Baierisch Export (reiß)	14	"	3	"	
echt Culmbacher Export	15	"	3	"	

empfehlen in vorzüglichen Qualitäten und sendet frei ins Haus

Heinr. Schulze jun.,
Entenplan.

4 goldene Medaillen. **Liebig** 4 Ehren-Diplome.

Company's Fleisch-Extract
aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur echt wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt.

Zu haben bei Herren: Apoth. Curtze, Hofapoth. Th. Schnabel, Gustav Elbe, Robert Schenke, Emil Wolf, C. L. Zimmermann und Hermann Rabe in Merseburg, Apoth. C. Richter in Dürrenberg und Apoth. Neumann & J. E. Biener in Querfurt.

Gallseife zur kalten Wäsche,
das Beste zur Reinigung von wollenen und seidenen Stoffen in
Kiegeln à 30 Pfg. empfiehlt
Gustav Lots.

Die von Chas. Macintosh & Co. in Manchester
erfundene und patentirte

Kautschuk-Sohlen

haben sich so ausgezeichnet bewährt, daß dieselben nicht genug für
Herbst- und Winter-Fußbekleidung empfohlen werden
können. Die Vorzüge derselben sind folgende: 1) hält die Kautschuk-
sohle **bedeutend** länger als die beste Ledersohle; 2) der Gang auf
der Sohle ist ein äußerst bequemer und selbst bei **Glatteis** ein
sehr sicherer; 3) der Preis der Kautschuksohle ist **nicht theurer**
wie der einer Ledersohle; 4) der Fuß ist stets warm, ohne daß die
Ausbüdnung irgendwie gehindert wird.

Am hiesigen Plage zu haben bei

Aug. Gleye, Hofmarkt Nr. 11.

Brönners fleckwasser

zum Selbstwaschen der Glacé-Handschuhe, sowie zum Reinigen aller
Stoffe von Fett- und Oelflecken in Flaschen à 25 und 60 Pfg.
empfiehlt
Gustav Lots.

Heute frische Wurst

auch außer dem Hause
Baronowsky, Dom Nr. 5.

Wegen eingetretener Hindernisse wird das in
Aussicht gestellte Concert der Lucca-Tournée
nicht stattfinden.

Mittwoch den 8. d. M., Nachmittags von 1 1/2
Uhr an, Rahversammlung des fr. u. Jafr. Vereins von St. Margi.

Verein zur Förderung kirchlichen Lebens
in der Gemeinde St. Margi.

Zusammenkunft

den 7. November Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Die Gemeinde Neuschau sucht einen 2-jährigen Fucht-Bullen;
zu melden bei Thondorf.

Eine der solidesten und ältesten inländischen Feuer-Versiche-
rungs-Gesellschaften sucht für den hiesigen Platz mit
größerem Bezirk einen leistungsfähigen Hauptagenten mit der
Berechtigung, sich Unteragenten zu halten.

Eine dieser Stellung entsprechende Provision wird zugesichert
und werden gefällige Offerten sub **J. O. 6541.** von der Ex-
pedition dieses Blattes entgegengenommen.

Ein Schwan ist zugeflogen, gegen Insertionsgebühren und
Futterkosten in Empfang zu nehmen. Falls die Empfangnahme
innerhalb 8 Tagen nicht erfolgt ist, betrachte denselben als mein
Eigentum Hirtenstraße 3.

Merseburg, den 6. November 1876

Zum sofortigen Antritt oder spätestens zum 1. Januar suche
ich ein anständiges gewandtes Mädchen für Küche und Haus-
arbeit.

B. Fahlberg.

Es wird gebeten, den am 31. v. M. beim Nachmittags-
Gottesdienst in der Domkirche vertauschten schwarzen Filz, Hut Sand
7., 1 Tr. umzutauschen.

Verloren.

Vor 14 Tagen ist vom Markt bis zum Gasthof zum goldenen
Hahn Lama zu einer Jacke verloren; abzugeben gegen Belohnung
bei

Ed. Zentgraf.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 30. October bis 5. November 1876

Geschließungen: der Bremser an der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn
K. Ehr. Zilling aus Halle a/S. und J. D. Gr. Fr. Alter, Neumarkt 8.; der
Metallbrecher L. Dehm, Wagnerstraße 2. und W. M. G. Bauer, an der Lehm-
grube; der Maurer J. R. Hildebrandt, gr. Sixtstraße 3. und W. A. Hesselbarth,
gr. Sixtstraße 4.

Geboren: dem Kutscher Fr. H. Schütze ein S., Saalstraße 12.; dem Post-
schaffner A. Fr. G. Vetter eine T., gr. Ritterstraße 1.; dem Regierungsboten
Schütze eine T., Johannisstraße 4.; dem Fabrikarbeiter Fr. C. F. Martin ein S.,
Weinberg 6.; dem Handarbeiter J. Fr. O. Bartholomäus eine T., Neumarkt 67.;
dem Bureau-Assistenten bei der Land-Feuer-Societät Chr. L. A. Benke ein S.,
Schmalstraße 18.; dem Hutmachereimer Fr. B. Bredt ein S., Hofmarkt 6.;
dem Handarbeiter K. A. Hesselbarth eine T., Kraußstraße 2.; dem Gärtner C.
Rauchfuß eine T., Neumarkt 44.; ein außerehel. S.; dem Mechaniker Fr. W. A.
Dresdner eine T., Unteraltersburg 56.

Gestorben: der Bureau-Assistent bei der Land-Feuer-Societät Eduard
Bernhard Gustav Hommel, 23 Jahr 11 Monate, Lungenschwindsucht, Neumarkt 44.;
ein außerehel. S., 1 Jahr 4 Monate, Stidfluß; die verwitwete Magistral-
Assessorin Anlandt, Rosine Friederike geborene Hummel 74 Ja 36 Monate, Herz-
schlag, Gothardstraße 20.; der Bürger und Schuhmachereimer Johann August
Wiebach, 74 Jahre 8 Monate, Altersschwäche, Breitestraße 11.; des Seilermeisters
Zeiger S., Otto Ernst, 11 Jahre 3 Monate, Nervenfieber, Delgrube 9.; die
verwitwete Pastorin Dehler, Friederike Wilhelmine geborene Hahn, 82 Jahre 20
Tage, Altersschwäche, Burgstraße 9.; des Messerschmiedemeisters Baum S., Karl
Richard Marx, 20 Tage, Schwäche, Saalstraße 2.; des Webermeisters Bolland
S., Gustav Wilhelm, 3 Monate 8 Tage, Krämpfe, Mühlberg 8.; des Bürgers
und Schneidermeisters Wehner S., Karl Richard, 3 Jahre 2 Monate 9 Tage,
Diphtheritis, Markt 27.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Auguste Rosalie Hulda, Tochter des Sergeanten der

5. Gsc. Kgl. Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 12, Wendel.

Stadt. Getauft: Karl August Rudolph, Sohn des Kaufmanns Wötger;

Friedrich August, Sohn des Schuhmachers Scheibe; Friedrich Karl, Sohn des

Handarbeiters Ulrich; Max Franz Gustav, Sohn des Schlossermeisters. Döber-

Getrauet: der Zimmermann C. A. Göge mit Frau J. F. E. geb. Hoffeld

hier. — Beerdigt: den 30. October der zweite Sohn des Eisenbahnbeamten

Pflugbeil; den 2. Novbr. der Sohn der lebigen Koblan; den 4. die nachgelass.

Witwe des Banquier und Magistrats-Assessor Anlandt; den 6. der Schuh-

machereimer Wiebach; der einzige Sohn des Messerschmiedemeisters Baum jun.; den

7. der jüngste Sohn I. Ehe des Bürgers und Seilermeisters Zeiger; die nachgelass.

Witwe des Pastors Dehlers zu Pöbels.

Stadtfrage: Donnerstag Abends 7 Uhr Missionsstunde. Herr Past.

Heinrich.

Neumarkt. Getauft: Ida Selma Amalie, Tochter des Cigarren-

arbeiters Robinson; Franz Otto, Sohn des Handarbeiters Göß; Paul Richard,

Sohn des Handarbeiters Hesselbarth; Emilie Emma, Tochter des Geschirrführers

Gräfe. — Beerdigt: den 2. Novbr. der Bureau-Assistent bei der Land-Feuer-

Societät des Herzogthums Sachsen Hommel.

Altentr. Getauft: der Sohn des Schneidermeisters. Peyer; eine

außerehel. Tochter. — Beerdigt: den 6. Novbr. der Sohn des Webermeisters.

Bolland.

Der Marktpreis der Fetzen in der Woche vom 29. October

bis 4. Novbr. 1876 war pro Stück: 7 *kr* 50 *h* bis 12 *kr* 25 *h*.

Rechnungsabchlüsse
des Vorschuß-Vereins zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft,
pro Monat October 1876.

Einnahme.		Mr	¢
Kassenbestand vom Monat September 1876		9640	49
Rückzahlungen auf gegebene Vorschüsse		158870	90
Vorschuß-Zinsen		7112	04
Vereinscapital von Mitgliedern		1098	61
Aufgenommene Darlehne		36056	35
Reservefonds		42	—
Bank-Conto		10444	75
Incasso-Conto		2046	75
Giro-Conto—Berlin		13524	03
Giro-Conto—Cöln		1065	20
Conto für Verschiedene		255	87
	Summa	240156	99
Ausgabe.		Mr	¢
Gegebene Vorschüsse		160692	33
Zurückgezahlte Darlehne		33300	21
Gezahlte Zinsen		25	44
Zurückgezahltes Vereinscapital		505	52
Bewaltungskosten		826	96
Reservefonds		—	—
Bank-Conto		20000	—
Incasso-Conto		2246	75
Giro-Conto—Berlin		9036	56
Giro-Conto—Cöln		137	44
Conto für Verschiedene		885	07
	Summa	227656	28
	Mithin Bestand	12500	71
J. Bichter. M. Klingebell. A. Just.			

Merseburg, den 6. September 1876. Gestern Nachmittag wurde im goldenen Arm dem in den Ruhestand getretenen verehrten Herrn Bürgermeister Seffner zu Ehren ein Diner gegeben, bei welchem der Herr Stadtrath Otte zunächst an den Herrn Bürgermeister Seffner in herzlichen Worten eine Ansprache hielt und ihm ein Album mit Ansichten von Merseburg überreichte. Herr Bürgermeister Seffner sprach hierauf seinen wärmsten Dank dafür aus, worauf noch mehrere Toasts folgten.

An unsern Landtag

Von einem Merseburger.

Nachdem in diesen letzten Tagen dem Landtags-Ausschuß die Frage wegen des künftigen Sitzes der Provinzial-Regierung vorgelegen, wird dieselbe binnen Kurzem zur endgültigen Bestimmung vor das Plenum gelangen. Da diese Frage nun aber unsern Ort speciell angeht, so dürfte eine kurze Beleuchtung derselben wohl am Plage sein.

Es war längst ein öffentliches Geheimniß, daß unsere gute alte Stadt Merseburg in dem Provinzial-Ausschuß starke Widersacher habe. Ist dies ein Wunder? Die Oberbürgermeister beider concurrenden Städte sitzen mit darin und ihr Einfluß ist wohl nicht gering anzuschlagen. Unser armes Merseburg hatte hingegen im Ausschuß gar keine Vertretung, also auch dort wenig Aussicht; im Plenum dürfte sich dies wohl etwas anders gestalten.

Untersuchen wir die Gründe, auf die sich die Widersacher Merseburgs stützen. Es sind deren zwei.

Der erste ist die angeblich leichtere Verbindung von Halle (Magdeburg können wir wohl bei seiner gänzlichen Aussichtslosigkeit ganz aus dem Spiele lassen) als Centralpunkt der Eisenbahnen. Aber ernstlich kann dies doch wohl nicht ins Gewicht fallen, da, wenn wir nicht irren, nicht weniger als 8 resp. 16 Züge uns mit Halle verbinden. Es wird auch in Halle vorkommen, daß einzelne Herren, um ihre resp. Züge zu erreichen, die Abendberatungen vor Beendigung derselben verlassen müssen. Und merkwürdig ist dabei das, daß gerade diejenigen Herren, die mit der Nordhäuser Bahn kommen, den also in erster Linie eingebildeten Nachtheil hätten, so weit uns bekannt, für Merseburg eintreten.

Zerner wird hervorgehoben, daß die Erledigung der einzelnen Geschäfte zwischen der Provinzial-Direction und dem Oberpräsidenten mit Weitläufigkeiten verbunden sei. Auch dies kann ernstlich wohl nicht gemeint sein, denn ob der betreffende Bote das Actenstück zum Präsidium oder zur Post trägt, kommt denn doch wohl auf Eins heraus. Uebrigens ließe sich auch dies durch spätere Verlegung des Sitzes des Oberpräsidiums in das königliche Schloß hieselbst erledigen.

Also Gründe dagegen, die keine Gründe sind.

Hören wir dagegen die Gründe, die für Merseburg sprechen.

Merseburg ist seit ältester Zeit stets der Sitz der Stände gewesen, es hat mithin einen sagen. historischen Anrecht, es auch ferner zu bleiben, da sachlich, wie nachgewiesen, rein nichts dagegen vorliegt. Und dieses historische Recht können wir unsern Abgeord-

neten nicht genug ans Herz legen. Es ist dies ein gar nicht zu unterschätzender Factor; denn die Herausbildung des Neuen aus bereits bestehendem ist eben naturgemäß. Hier sind die Herren zu Hause, hier sind sie die Herren und Merseburgs Name ist eng mit ihnen verbunden. Niemand würde ungestraft hieran rütteln, es hieße dies das neue Gebäude einreißen, ehe es mal vollendet ist!

Dann sind hier aber auch bei einigermaßen gutem Willen alle Bedingungen vorhanden, die sowohl in den baulichen Hinsichten, als auch mit Rücksicht auf die gesunde Lage des Grundstücks irgendwie wünschenswerth erscheinen möchten!

Dann aber hat noch bei seiner letzten Anwesenheit sich Sr. Majestät unser Kaiser ganz direct dahin ausgesprochen, daß es Sein Wunsch, der Stadt Merseburg die Provinzial-Regierung erhalten zu lassen, und noch hören wir das kaiserliche Wort: Ich bin gern in Merseburg.

Wir hoffen, daß unsere Worte mit dazu beitragen werden, das gesunde Urtheil unserer Provinzial-Vertreter zu unterstützen, die Schwankenden zu festigen, die Gegner abzuweisen, und wünschen, daß unsere Worte, wie sie aus dem Herzen kommen, den Vertretern der Provinz, in deren Händen das Wohl und Wehe Merseburgs gelegt, auch zu Herzen gehen mögen. Das walle Gott!

M.

Provinzial-Landtag.

1. Sitzung am 6. November 1876.

Der Sächsische Provinzial-Landtag wurde von dem Ober-Präsidenten der Provinz, Freiherrn v. Patow mit folgender Rede eröffnet: Hochgeehrte Herren!

Mit besonderer Freude erlaube ich mir heute Sie im Namen der königlichen Staats-Regierung hier zu begrüßen. Seit Ihrem ersten Zusammensein hat ein Ereigniß unsere Provinz auf das Tiefste bewegt. Es war die Anwesenheit Ihrer Majestäten des Kaisers und Königs und der Kaiserin und Königin in diesem Lande. Wie bei dieser Gelegenheit alle Schichten der Bevölkerung gemetteit haben, den Sinn der Anhänglichkeit an das angestammte Königshaus darzulegen, so war es Ihnen, meine Herren, vorbehalten, durch die herrliche Festlichkeit, welche Sie den Allerhöchsten Herrschaften bereitet haben, klarzustellen, daß die Provinz in der Treue und Liebe zu dem Könige und dem Königshause ihre höchste Einheit anerkennt. Indem Ihre Majestäten mit Dank an jene Tage des Aufenthalts in dieser Provinz zurückdenken und wiederholentlich jenem Dank warmen Ausdruck gegeben haben, dürfen Sie das hebende Bewußtsein haben, daß Sie auch bei dieser Gelegenheit die Provinz würdig vertreten haben.

Die königliche Staats-Regierung richtet an Sie die Aufforderung, sich der Vornahme von Neuwahlen für die Besetzung für die Bezirks-Verwaltungsgerichte und der Bezirks-Commissionen für die classifizierte Einkommensteuer auf Grund der gesetzlichen Vorschriften zu unterziehen. Sodann wird Ihnen ein Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Lehnverbandes in der Provinz Sachsen zur Begutachtung vorgelegt werden. Ihre wesentlichste Aufgabe wird die Vervollständigung der, für die provinzielle Selbstverwaltung erforderlichen Einrichtungen sein. Die Ausbildung der Verfassung des Provinzial-Verbandes wird Ihrer Beschlußnahme unterliegen. Im Anschluß hieran werden die dienstlichen Verhältnisse der Provinzialbeamten von Ihnen zu regeln sein. Dazu werden Sie für wichtige Verwaltungszweige grundlegende Bestimmungen zu treffen haben. Die Beschlußnahme in diesen Angelegenheiten wird Ihnen dadurch erleichtert, daß der Provinzial-Ausschuß dieselben ausnahmslos in angeregter Thätigkeit der sorgfältigsten Vorberatung unterzogen hat. In dem Vertrauen, daß Ihre Arbeiten der Provinz zum Segen gereichen werden, erkläre ich im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Kaisers und Königs den Provinzial-Landtag der Provinz Sachsen für eröffnet.

Hierauf übernimmt der Alterspräsident, Abgeordneter Seffner, den Vorsitz mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König. Die beiden jüngsten Mitglieder des Landtages wurden zu Stimmzählern ernannt und die Beschlußfähigkeit der Versammlung durch Verlesen sämtlicher Mitglieder festgestellt. Sodann gedachte Oberpräsident von Patow des erfolgten Ablebens des Abgeordneten Nabe und der an seiner Stelle sowohl, als an Stelle des Abgeordneten Dryander, der sein Mandat niedergelegt, erfolgten Neuwahl. Es stellte sich heraus, daß 86 Abgeordnete anwesend waren. Hierauf wurden gewählt: zum Provinzial-Landtag Herr von Krosigk, zum Stellvertreter desselben Herr Hasselbach, zu Schriftführern die Herren Sachs, Brinkmann, von Wedell und von Roseritz, in den Landtagsvorstand die Herren von der Schulenburg, von Marschall und Seffner. Sodann werden einige Vorlagen mitgeteilt, die nicht für den Druck bestimmt sind, ebenso einige Urlaubsgesuche, ferner die Tagesordnung für die morgende Sitzung. Der Herr Vorsitzende schlägt vor, die Plenarsitzungen nie vor 11 Uhr Vormittags beginnen zu lassen. Hierzu giebt der Landtag sein Einverständnis und wird die heutige Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden geschlossen.

(Hierzu eine Beilage.)

Politische Rundschau.

Der Kaiser empfing gestern Vormittag den Besuch des Kronprinzen und den Besuch des Herzogs von Sachsen-Altenburg. Dann nahm Se. Majestät von den Hofmarschällen Vorträge entgegen, conferirte mit dem Kriegsminister v. Kameke, und arbeitete mit dem Chef des Militär-Cabinetts, Generalmajor v. Albedyll, sowie später mit dem Geh. Cabinetrath v. Wilimowski. Um 5 Uhr nahm der Kaiser in Gesellschaft des Prinzen Friedrich der Niederlande das Diner ein. — Von seiner jüngsten Unpäßlichkeit ist der Kaiser jetzt soweit wieder hergestellt, daß er am Freitag Abend einige Zeit der Vorstellung im Opernhause bewohnen konnte. Den Besuch in Sagan und Pless hat der Kaiser derart verschoben, daß seine Ankunft in Sagan am 15. November Nachmittags 4 1/2 Uhr, die Weiterreise nach Pless am 16. Nachmittags 3 Uhr, die Abreise von Pless am 19. und die Ankunft in Breslau am 19. Nachmittags 2 Uhr erfolgt. In Breslau wird Se. Majestät einen vom Officiercorps des Leib-Kürassier-Regiments Nr. 1. angebotenen Diner bewohnen. Die Abreise von Breslau erfolgt Nachmittags 5 Uhr, die Ankunft in Berlin 11 Uhr Abends.

Der Bundesrath hielt am 2. Nachmittags 1 Uhr eine Plenarsitzung unter Vorsitz des Staatsministers Hofmann. Hervorzuhoben aus derselben ist die abermalige Ablehnung des in der letzten Session vom Reichstage beschlossenen Antrages auf Gewährung von Diäten an die Reichstags-Abgeordneten; ferner die Annahme der Ausschuß-Anträge über die Vergütung der Zollverwaltungsstellen im Innern und die Ablehnung der von deutschen Salinenbesitzern beantragten Schutzmaßregeln gegen die Salzeinfuhr aus Frankreich; endlich die Annahme einer Bekanntmachung wegen Aufhebung der Zweithaler- und Eindrittelhalerstücke deutschen Gepräges. Im Uebrigen wurde eine Reihe von Zoll- und Steuerangelegenheiten erledigt und die Wahl von Commissarien zur Vertretung von Gesegsvorlagen im Reichstage vollzogen.

Berlin, 3. November. Der Reichstag setzte in der heutigen Sitzung zunächst die Wahl seines Bureau's fort. Zum zweiten Vizepräsidenten wurde mit 156 von 227 Stimmen der Abg. v. Benda gewählt (68 Zettel waren unbeschrieben). Der Gewählte erklärte sich mit Rücksicht auf die Geschäftsfrage des Hauses zur Annahme der Wahl bereit. Als Schriftführer wurden die bisher als solche functionirenden Abgeordneten Herr Graf Kleist, Bernards, Weigel, v. Soden, v. Bahl, Thilo und Wölkel durch Acclamation von Neuem bestätigt. Zu Quästoren ernannte der Präsident die Abgeordneten v. Joubert de Wailly und v. Puttamer (Frankfurt). Nachdem das Haus hiermit konstituirte, regte der Präsident die Frage an, ob es sich nicht empfehle, außer der Geschäftsordnung, Revision, Budget, Rechnungs- und Wahlprüfungs-Commission schon jetzt auch eine Justizcommission zu wählen. — Abg. Miquel spricht den Wunsch aus, daß im Interesse der Förderung der Justizgesetze der Bundesrath so bald als möglich eine Gesamtübersicht seiner Beschlüsse zu den Justizvorlagen vorlege. — Abg. Windthorst (Weppen) hält es für zweckmäßig, die nicht technisch juristischen Fragen besonderen Specialcommissionen zu überweisen, bevor der Reichstag in eine definitive Schlußfassung über dieselben eintrete. Abg. Miquel hofft, daß die nicht technischen Fragen in zweiter Lesung sogleich im Plenum verhandelt werden, während man zur Berathung der rein juristischen Theile voraussichtlich die bisher mit der Materie besaßten Mitglieder wieder betrauen werde. — Abg. Hänel bittet um eine bestimmte Erklärung vom Regierungsrathe, ob eine Uebersicht der Beschlüsse des Bundesrathes demnächst dem Hause vorgelegt werden würde. — Justizminister Leonhardt bejaht diese Frage. Der Bundesrath habe gegen die Vorschläge der Justizcommission mehr als 70 Bedenken, die in bestimmter Formulirung der Commission des Hauses demnächst zugehen werden. — Außerdem müsse sich jede einzelne Regierung das Recht wahren, etwaige Einwände bezüglich spezieller Fragen in der zweiten oder dritten Lesung vorzubringen. In Betreff der Concursordnung sei der Bundesrath mit den Beschlüssen der betreffenden Commission einverstanden und werde gegen eine eventuelle en bloc-Akzeptation nichts einwenden. — Das Haus beschließt, eine Justizcommission von 28 Mitgliedern zu wählen, den Abtheilungen anheimgebend, den bisherigen Mitgliedern der Justizcommission ihr Mandat zu erneuern.

Hierauf werden die Anträge der Abgg. Schröder (Lippstadt) und Most betreffend die Aufhebung der gegen den Abg. Dr. Franz und bezw. den Abg. Viehnecht schwebenden Untersuchungen, angenommen und der Auslieferungsvertrag zwischen dem deutschen Reiche und Luxemburg in erster und zweiter Berathung genehmigt. Das Haus trat noch in die erste Berathung des Etats für das erste Vierteljahr von 1877 ein.

Die Aufhebung der Zweithaler- und Eindrittelhalerstücke deutschen Gepräges (s. oben) wird unverzüglich durch eine Bekanntmachung amtlich publicirt werden, welche, wie wir hören, drei Paragraphen umfassen und anordnen wird, daß die Zweithaler- (3 1/2 Gulden-) Stücke und die Eindrittelhalerstücke

deutschen Gepräges vom 15. d. M. ab nicht ferner als gesetzliche Zahlungsmittel gelten, von diesem Tage ab bis zum 15. Februar 1877 von den näher zu bezeichnenden Landesregierungen für Rechnung des Reichs in Zahlung genommen, oder gegen Reichs- resp. Landesmünzen umgewechselt, vom 15. Februar 1877 ab aber auch von diesen Kassen weder in Zahlung noch zur Umwechslung angenommen werden. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch Seitens der Kassen soll auf durchlöcherter und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte, ingleichen auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung finden.

Ueber den Platz, auf welchem das neue Reichstagsgebäude errichtet werden soll, dürfte man auch in der jetzigen Reichstags-session kaum zum Entschlusse kommen. Die Bau-Commission hatte vorgeschlagen: 1) die Erwerbung des v. Deckert'schen Grundstücks nebst angrenzenden Theilen der benachbarten Ministergärten; 2) ein Terrain im Thiergarten in der Vennestraße. Beide Vorschläge hat der Kaiser abgelehnt, die betreffende Entscheidung ist der Commission erst ganz vor Kurzem zugegangen, so daß dieselbe keine weitere Beratungen abhalten und neue Vorschläge formuliren kann. Die Commission will nun nicht mehr unterhandeln, sondern ihr Mandat dadurch erfüllen, daß sie einfach Vorschläge macht und der Annahme des Reichstages unterbreitet. Wenn diese Beschlüsse dann unausgeführt bleiben, so schießt sich wenigstens der Reichstag außer Schuld. Jedenfalls ist und bleibt man in dem letzteren gegen die Wahl des Kroll'schen Terrains.

Das Ergebniß der Enquête über die Verhältnisse der Gewerbe und Fabrikarbeiter ist im Bundesrathe dem Ausschusse für Handel und Verkehr übergeben. Man vermuthet, daß dieser Ausschuß das Material für weitere legislativische Arbeiten verwerthen wird. Es liegt in der Absicht der Reichsregierung, die auf dem Gebiete der Arbeiterfrage hervorgetretenen Uebelstände durch ein besonderes Gesetz zu regeln, dagegen ist man nicht gewillt, auf eine Revision der Gewerbeordnung in weiterem Umfange einzugehen, wie dies vielfach angenommen worden ist. Anfragen nach dem Bedürfnisse einer solchen Revision haben, wie man hört, die Verneinung der Bedürfnisfrage zur Folge gehabt.

Der bekannte Gesegntwurf wegen Erweiterung der Befugnisse des elsass-lothringischen Landesausschusses wird dem Reichstage in seiner gegenwärtigen Session voraussichtlich nicht mehr vorgelegt werden. Es ist dies auch überhaupt nicht nöthig, da der Landesausschuß erst im nächsten Sommer wieder zusammentritt, die Vorlage also in der ersten Session des neuen Reichstages noch rechtzeitig erledigt werden kann.

In der Sitzung der französischen Deputirtenkammer am 3. d. verlas der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herzog v. Dacasse folgende, auf die orientalischen Angelegenheiten bezügliche Erklärung: Unsere Politik in den gegenwärtigen Fragen war uns vorgeschrieben durch unser erstes und wesentliches Bündniß: den Frieden. Von der Ansicht ausgehend, daß die Ruhe, welche Frankreich genießt, sich auf ganz Europa ausdehnen müßte, haben wir die Bestrebungen und Combinationen unterstützt, welche bezwecken, den Frieden wiederherzustellen, wo er beeinträchtigt wurde, und ihn zu beschützen, wo er bedroht erschien. Der abgeschlossene Waffenstillstand ist die erste Stufe auf dem Wege der Verhöhnung, der erste Erfolg der Politik der Versöhnung. Wenn gleichwohl unserer Erwartungen zuwider Complicationen entstehen sollten, so können Sie doch überzeugt sein, daß wir niemals aus der Neutralität heraustreten werden, die uns vorgeschrieben ist, und daß wir niemals das Verlangen an Sie stellen werden, in einem Kampfe, bei welchem unsere wesentlichen Interessen nicht in Frage kommen, die Ehre und Sicherheit Frankreichs aufs Spiel zu setzen.

Der russische „Regierungs-Anzeiger“ vom 2. veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl, wodurch für dieses Jahr der Termin zur Einberufung der militärdienstpflichtigen jungen Mannschaft auf den 1. bis 13. December festgesetzt wird. Auf Sibirien und die Gouvernements Archangel und Orenburg findet der Befehl keine Anwendung.

Die außerordentliche Session der rumänischen Kammer ist am 2. vom Fürsten in Person eröffnet worden. In der Thronrede heißt es: „Unsere Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind die besten. Wir erhalten Seitens aller garantirenden Mächte Ermuthigung zur Aufrechterhaltung der Neutralität, welche die Regierung seit Anfang des Krieges beobachtet hat. Selbst die Pforte scheint mehr geneigt, die Gerechtigkeit unserer Forderungen anzuerkennen. Jeden Tag erhalten wir Beweise des Wohlwollens der Großmächte für Rumänien. Wir sind somit Dank der klugen und dabei festen Richtung, welche die Kammer meiner Regierung vorgezeichnet haben, zu der Hoffnung berechtigt, daß, wenn Gefahren den rumänischen Staat bedrohen sollten, die über seine Kräfte geben, der wichtige Schild der europäischen Garantiemächte unsere territoriale Integrität und unsere nationalen Rechte vertheidigen wird. In dessen haben wir die volle Ueberzeugung, daß schon die nächste Zukunft dem Oriente die Ruhe zurückgeben wird. Es ist dies zu verdanken den Anstrengungen aller europäischen Mächte zur Verbesserung des Schicksals der christlichen Be-

völkerung der Türkei." — Die Thronrede, welche mit der Ankündigung verschiedener Reformen für die innere Verwaltung schließt, und im Schlußsatz noch einen Appell an die Eintracht aller Rumänen enthält, wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der Fürst wurde, als er die Versammlung verließ, von den Senatoren und Deputirten und den auf den Tribünen befindlichen Zuhörern mit einmüthigem und lebhaften Zurufen begleitet.

Nach in Widin eingegangenen Meldungen aus dem türkischen Hauptquartier haben die Türken am 1. d. die von den Serben besetzten Höhen in der Richtung auf Kruschewag zu erfrümt und die feindlichen Linien durchbrochen. Bei dem Sturm wurden 10 Kanonen erobert. Die Verbindung der Serben mit Kruschewag ist abgeschnitten.

Aus Belgrad wird offiziös gemeldet: Die Nachricht, daß auch Deligrad gefallen sei, ist unrichtig. Vor der Publicirung des Waffenstillstandes haben bei den Vorposten vor Deligrad nur Plänkeleien stattgefunden. Alexinas ist nicht mit Sturm genommen, sondern nach dem Fall von Djunis geräumt worden, damit die Besatzung nicht von Deligrad abgeschnitten werde.

Der „Köln. Ztg.“ wird über die dem Abschluß des Waffenstillstandes vorausgegangenen Umstände aus Paris vom 2. gemeldet: Die Pforte beschloß am Montag Abend einen zweimonatlichen Waffenstillstand anzunehmen, verlangte aber zuvor eine Erklärung über den Beitritt Serbiens. Dienstag Nachts 2 Uhr wies der Botschafter Ignatieff den russischen Consul in Belgrad an, anzukommen, ob Serbien beitrete. Serbien erklärte sich bereit, den Waffenstillstand zu unterzeichnen. Diese Antwort ging der Pforte am 1. Novbr. zu. Der Sultan versammelte darauf am selben Tage Nachmittags 3 Uhr den Ministerrath und um 4 Uhr unterzeichnete derselbe den Hat für den Waffenstillstand. — Ein am Abend des 1. ausgegebenes Extrablatt des russischen „Regierungs-Anzeigers“ veröffentlicht die telegraphische Anzeige des Botschafters Ignatieff, daß die Pforte sich bereit erklärt habe, auf den Abschluß eines zweimonatlichen, vom 1. Novbr. an laufenden Waffenstillstandes einzugehen und daß die Befehlshaber der türkischen Truppen angewiesen seien, die Feindseligkeiten auf dem ganzen Kriegsschauplatz sofort einzustellen. — Am 1. Novbr. erklärte der serbische Ministerpräsident Nisic dem russischen Generalconsul offiziell im Namen des Fürsten, daß die serbische Regierung den vorgeschlagenen Waffenstillstand annehme. Gleichzeitig wurde der Obercommandeur der serbischen Truppen angewiesen, einen Parlamentär an den türkischen Obercommandeur behufs Verständigung über die Einstellung der Feindseligkeiten abzusenden. Behufs Verständigung über die Grundlagen der von fremden Offizieren zu ziehenden Demarkationslinien sind gegenwärtig Verhandlungen im Gange. Ueber den baldigen Zusammentritt einer Conferenz cursiren neuerdings wieder Gerüchte, welche noch der Bestätigung bedürfen. — Wie die „Morningpost“ erfährt, sind seitens der russischen Regierung Schritte eingeleitet, um die Unterhandlungen zur Regelung aller schwebenden Fragen auf der Basis der englischen Vorschläge zu beschleunigen. — Der „Nord“ meldet nachträglich über die dem Abschluß des Waffenstillstandes vorausgegangenen Verhandlungen, daß Oesterreich, Frankreich und Italien bei der Pforte das Zugeständniß eines sechsmonatlichen Waffenstillstandes befragt hätten. England habe sich auf die Erklärung beschränkt, daß es gegen einen solchen Waffenstillstand keine Einwendung zu erheben habe. — Ueber das russische Ultimatum bemerkt der „Nord“ in Uebereinstimmung mit früheren anderweitigen Nachrichten, daß dasselbe durch die bedrängte Lage Serbiens veranlaßt worden sei. — Die Vertreter der Mächte treten am 3. bei dem englischen Botschafter Elliot zur Erörterung der Frage über die Demarkationslinie zusammen; man hoffte, ein baldiges Einverständnis zu erzielen.

Das Erbe der Mutter.

Novelle von Pauline Secardt.

(Fortsetzung.)

Helene hatte die Hände im Schooß gefaltet, und wagte nicht sich zu regen. Curt beugte sich nieder, und zeichnete mit dem Stock im Sande. Da standen zierliche Bäume, dann erhob sich etwas höher ein gebietendes Herrenhaus, dessen Terrasse mit Orangen und Granatbäumen besetzt, allmählich in den schönen Park hinunter führte. „Da, hier haben Sie mein Lindenrode im Kleinen, so obngefähr sieht es aus. Freilich jetzt sind schon die Orangen und Granaten ins bergende Haus gebracht. Es ist aber auch im Winter schön; auf der Terrasse liegt statt des grünen ein weißer Teppich, die Thüren sind wohl verwahrt, damit die kalte Luft nicht ins warme Zimmer dringe. Am Kamin, dessen Gestirn nebst anderen entbehrlichen Dingen, zwei wohlgelegte Lampen trägt, sitzen meine Frau und ich, sie arbeitet, ich lese ihr vor. Sie sticht keine so künstlichen Rosen, wie Sie Fräulein Helene, es ist nur eine leichte Hausarbeit, die ihr erlaubt, mir dann und wann einen Blick zu schenken. Dann wird der Thee gebracht und unterhalten uns, bis die Zeit der Ruhe herbeigekommen. Wir empfangen auch und geben Besuche, zu Schlitten oder zu Wagen werden die Freunde heimgesucht. So vergeht der Winter schnell und der Frühling sagt sich an. Gestern noch waren Bäume und Sträucher weiß, heut stehen sie schon entkleidet, und ziemlich schüchtern ob ihrer Blöße, da. Aber die gütige

Natur hat mit ihrer Scham Erbarmen, und hängt ihnen bald hier bald da ein braunes Knospen an, das wird dann groß und immer größer, bis sie dann wieder plötzlich, von Blüthen und Blätterschmuck reich umgeben, gleich jungen Kräuten, stolz auf uns herniedersehen. Das ist der Nachtigallen Zaubereich, darin sie wohnen, bis ihre Liebeszeit verronnen. Dann kommt der Sommer, vom vielen Tragen müde ruft er das Stoppelfeld herbei und langsam gehen wir dem Herbst und Ernten aller Art entgegen. — — —

„So hatte meine Phantasie es oft geträumt!“ Er ließ den Stock zur Erde fallen und richtete sich auf. Helene saß noch stumm ihm gegenüber, doch rannen Thränen, ihr unbewußt, über die Wangen. Curt hatte sie flüchtig angesehen, dann reichte er ihr den Arm und sagte:

„Lassen Sie uns gehen, der Boden ist doch wohl zu feucht zum langen Stehen.“ Helene wollte um die Zeichnung im Sande herumgehen, um sie nicht zu zerstören, da lächelte Curt bitter und strich mit dem Fuß die flüchtigen Gebilde aus, dann gingen sie wieder nach der Lindenallee dem Ausgange des Gartens zu.

Es blieb ihnen zu weiterem Gedankenaustausch keine Zeit, denn hier kam ihnen Dora entgegen. Einigermassen verwundert, Curt hier zu finden, fragte sie:

„Ei, Bruder Curt, was hält Dich noch hier in der Stadt zurück? Ich glaubte Dich längst in Lindenrode?“

Helene wollte ihren Arm zurückziehen, aber Curt hielt ihn fest an sich gedrückt.

„Ich glaube wahrhaftig, um Deiner Schwägerin zu lehren, ruhig ohne Widerstreben an des Onkels Seite zu spazieren,“ lachte Curt.

Bestremdet blickte Dora ihren Bruder an, Helene gelang es jetzt sich zu befreien, und indem sie davon eilte, rief sie Dora zu:

„Ich gehe zu Gertrud.“

„Hattest Du Streit mit Helene?“ fragte Dora.

„Ich bitte Dich Kind,“ erwiderte ungeduldig Curt, „wie wird ein Mann mit einer jungen Dame streiten?“

Sie waren wieder in den Garten zurückgegangen, um, wie es schien, ihren Gedanken nachzuhängen, denn Beide sprachen nicht. Endlich begann Curt:

„Habe ich mich geirrt, oder sah ich, als ich hierher kam, Cäcilie aus Eurem Hause kommen?“

„Ja, sie war hier,“ erwiderte trocken Dora.

„Was hatte sie denn so früh schon hier zu thun?“ fragte Curt.

„Der Gegenstand würde für Dich nicht interessant zu hören, für mich langweilig zu wiederholen sein,“ sagte abweisend Dora.

„Dann verzeihe,“ erwiderte Curt, und Beide gingen wieder schweigend nebeneinander her. Jetzt unterbrach Dora die Pause und fragte leichtsin, wie um nur etwas zu sagen, „Hast Du auch davon gehört Curt, daß Oberst von Wendel seinen Abschied nehmen will, um einer Verlesung zu entgehen, die doch immer mit einer Rängeerhöhung verbunden wäre?“

Curt war beim Namen Wendel emporgeschreckt, und socht scheinbar mit seinem Stocke in der Luft umher, die Wespen zu verjagen, wie er sagte. Nun das Verhältniß schien ja schon sehr durchsichtig geworden zu sein. Wie war der Name Wendel und was damit zusammenhängend, seiner Schwester sogleich eingefallen, als sie von Cäcilien sprach? Laut sagte er:

„Nein, davon habe ich nichts gehört, indes will ich damit nicht sagen, daß es darum nicht wahr sein könnte. Ich bin zu lange aus der Stadt, ihren Kreisen zu sehr entfremdet worden, um ihren Gerüchten zunächst zu stehen. — Begreifen könnte ich es freilich nicht,“ fuhr er wie sinnend fort, und beobachtete seine Schwester scharf. — „Wer könnte hier in der Stadt ihn fesseln, Familie hat er nicht.“

„Du vergißt seinen Sohn,“ fiel Dora ein. „Sein Sohn, der wohl bei seiner Carrière des Vaters Protection bedürftig sein könnte.“ Und welche er kräftiger genießen würde, wenn der Vater im Dienst, als außer demselben stände. Doch was geht uns der Oberst und seine Pläne an!“

Er sah nach der Uhr, meinte, daß es Zeit zu gehen sei, verabschiedete sich von Dora, und verließ langsam den Garten.

Als er draußen angelangt war, fragte er sich, wohin er wohl flüchtig seine Schritte richten solle. Er war, als Martha der Mutter frühes Ausgehen erwähnt hatte, mit dem Entschluß ausgegangen, zu erfahren, wohin Cäcilie gegangen. Welche Gedanken diesem Entschluß zu Grunde lagen, wagte er sich selbst nicht zu gestehen. Dennoch vermochte er nicht Herr eines peinlichen Gefühls zu werden, welches denn auch anfangs, ohne daß er es wollte, seine Schritte lenkte, und ihn in die Straße führte, wo der Oberst wohnte. Hochroth erglühte sein Gesicht vor der Scham des verwerflichen Gedankens, der ihn hierher geführt haben mußte. Sich selbst zu strafen kehrte er eilig um, nahm einen weiten Umweg, um Schwester Dora einen Besuch abzustatten, und doch sprach etwas in seinem Innern, daß all sein Suchen fortan nutzlos sein würde. So leicht findet erwartetes Mißtrauen Nahrung, bis es weiter und weiter fressend unflugs ursprünglich gute Natur herabwürdigt zum niedrigsten Verdacht.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurt in Merseburg.